

# DIE RHEINPFALZ

Bad Dürkheimer Zeitung

Montag, 6. August 2018 | Jahrgang 74 | Nr. 180

D 2992 | Einzelpreis € 1,90

**SPORT AM MONTAG**

**EM-Gold und deutscher Rekord für Florian Wellbrock**



Florian Wellbrock. FOTO: DPA

**GLASGOW.** Freistilschwimmer Florian Wellbrock ist Europameister über 1500 Meter. Der 20-jährige Magdeburger schlug gestern im Tollcross International Swimming Centre von Glasgow in deutscher Rekordzeit von 14:36,15 Minuten an und verwies den Ukrainer Michailo Romantschuk (14:36,88) und Gregorio Paltrinieri aus Italien (14:42,85) auf die Plätze zwei und drei. |dpa

**Gold für Deutschland-Achter**

**GLASGOW.** Der deutsche Ruder-Achter steuert weiter auf Siegfür. In Glasgow distanzierte das Boot die Konkurrenz gestern deutlich und sicherte sich den sechsten Europameister-Titel in Folge. |kaja

**Grün-Weiss nicht zu stoppen**

**MANNHEIM.** Nach dem 4:2-Sieg gestern gegen den Gladbacher HTC steht Tennis-Bundesligist Grün-Weiss Mannheim dicht vor dem Titelgewinn. |öpf

**HEUTE**

**Extreme Qualität**



Eindrücke vom 22. Festival Palatia Jazz, das am Wochenende zu Ende ging: Großes Thema war die Hitze. Der Qualität der Musik hat das Extremwetter jedoch nicht geschadet. **KULTUR**

**Gratwanderung für Pädagogen**

Kritische Auseinandersetzung mit politischen Inhalten gehört zum Unterricht. Die AfD sieht dadurch das Neutralitätsgebot an Schulen verletzt und klagt gegen Lehrer. **HINTERGRUND**

**Pfandkredit: Auf die Kosten achten**

Ein Pfandkredit bietet die Möglichkeit, ohne Bonitätsprüfung schnell an Geld zu kommen. Allerdings fallen neben Zinsen auch Gebühren an. **WIRTSCHAFT UND RATGEBER GELD**

**Glück für die Büffel**

„Schneller Pfeil“, „Adlerfeder“ und „Großer Rieslingschorle-Trinker“ waren auf „Tour de Pfalz“ im Indianer-Tipi. Auf eine Büffel-Jagd haben sie aber großzügig verzichtet. **SÜDWEST**

**WETTER**

**Heute: Viel Sonne und sehr heiß**

35°	38°	34°	28°
19°	21°	19°	16°
MO	DI	MI	DO

**RHEINPFALZ IM NETZ**  
www.rheinpfalz.de  
www.facebook.com/rheinpfalz



## „Pflichtjahr“ stößt auf breite Ablehnung

In der CDU wird diskutiert, ob die Wehrpflicht wieder eingeführt werden sollte – alternativ eine „allgemeine Dienstpflicht“ in sozialen Einrichtungen. Oppositionspolitiker wenden sich gegen diese Idee, auch Wohlfahrtsverbände äußern sich skeptisch.

**BERLIN.** Forderungen aus der CDU nach einer Wiedereinführung der Wehrpflicht oder der Schaffung einer allgemeinen Dienstpflicht stoßen vor allem bei der Opposition auf Widerstand. Der parlamentarische Geschäftsführer der Linksfraktion, Jan Korte, kritisierte, eine Wiedereinführung der Wehrpflicht wäre „ein Zurück ins letzte Jahrhundert“. Der Südpfälzer Tobias Lindner, Sprecher für Sicherheitspolitik der Grünen-Bundestagsfraktion, warf der CDU vor, sie wolle davon ablenken, „dass sie für das Personal- und Ausrüstungsdesaster bei der Bundeswehr verantwortlich ist“.

FDP-Chef Christian Lindner betonte, ökonomisch mache es keinen Sinn, „junge Menschen ein Jahr von Ausbildung und Beruf fernzuhalten, um sie als ungelernete Hilfskräfte einzusetzen“. Die Wehrpflicht war 2011 ausgesetzt worden. In der anstehenden Debatte um ein neues CDU-Grundsatzprogramm werben mehrere Unionspolitiker für deren Wiedereinführung (DIE RHEINPFALZ am SONNTAG berichtete). „Wir brauchen die Wehrpflicht, und sie soll für Männer und Frauen gelten“, sagte der Bundestagsabgeordnete Patrick Sensburg der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ von Samstag. Wer nicht zur Bundeswehr gehe, könne sein Dienstjahr auch anderswo ableisten. Auch der CDU-Vize Thomas Strobl (Baden-Württemberg) befürwortet solch eine zwölfmonatigen Dienstpflicht. Junge Menschen sollten die Möglichkeit bekommen, ihren Dienst auch in sozialen, ökologischen oder kulturellen Einrichtungen zu leisten – in Deutschland oder in anderen Ländern, sagte er den Zeitungen der Funke Mediengruppe.

Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband lehnt die Rückkehr zur Wehrpflicht oder die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht indes ab. Hauptgeschäftsführer Ulrich Schneider sprach gegenüber der „Rheinischen Post“ von „Gespensterdebatten“. Statt diese zu führen, müsse der Bundesfreiwilligendienst attraktiver gemacht werden. Schneider forderte eine Erhöhung des Taschengelds von derzeit 300 Euro pro Monat, Entlastungen bei Nahverkehrstickets und mehr Teilzeitangebote für die sogenannten Bufdis. Derzeit seien 39.000 Teilnehmer beim Bundesfreiwilligendienst im Einsatz.

Nach einer gestern veröffentlichten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey für die Funke Mediengruppe befürwortet eine Mehrheit von 55,6 Prozent eine Einführung der Wehrpflicht. 39,6 Prozent lehnen dies ab. Befragt wurden online über 5000 Menschen. Als bisher einzige Partei setzt sich die AfD klar für eine Wiedereinführung der Wehrpflicht ein. |afp/dpa

**KOMMENTAR SEITE 2**

## Badeunfälle: Drei Kinder gestorben

**SPEYER/WORMS.** Durch Badeunfälle sind in der Pfalz und in Rheinlanden am Wochenende drei Kinder ums Leben gekommen: Zwei Mädchen ertranken im Rhein bei Worms; ein Junge starb im Krankenhaus, nachdem er bei Speyer aus einem Gewässer gezogen worden war.



Retter suchen bei Worms nach zwei im Rhein verschwundenen Mädchen. FOTO: DPA

Ein Badegast im Naherholungsgebiet Binsfeld bei Speyer hatte laut Polizei am Freitagabend gesehen, wie ein Siebenjähriger im Wasser eines Baggersees unterging. Alarmierte Rettungstaucher konnten den Jungen binnen weniger Minuten finden und bergen, er starb aber später im Krankenhaus. Die Polizei ermittelt jetzt, wie es zu dem Unglück kommen konnte.

Ebenfalls ums Leben gekommen sind zwei afghanische Mädchen, die am Freitagnachmittag bei Worms im Rhein verschwunden waren (wir berichteten). Die Leiche der Neunjährigen entdeckte am Samstagmorgen ein Bootsfahrer, den Körper der Elfjährigen fand ein Angler am späten Samstagabend am hessischen Rheinufer. |awac/häm

## Europareise mit Hindernissen



**Holpriger Start für „DiscoverEU“:** Die EU-Kommission verschenkt in diesem Jahr etwa 25.000 Interrail-Tickets an EU-Bürger, die 18 Jahre alt werden. Doch die Umsetzung funktioniert offenbar nicht reibungslos. „Wir sind uns einiger logistischer und zeitlicher Probleme bei Online-Buchungen und der Zustellung einer kleinen Anzahl von Tickets bewusst“, sagte eine Sprecherin in Brüssel auf Anfrage. „DiscoverEU“ geht auf die Idee von Aktivisten zurück, jedem EU-Bürger zum 18. Geburtstag ein Interrail-Ticket zu schenken, um die jungen Menschen mit dem Kontinent und seinen Kulturen vertraut zu machen. Die Reisenden sollen quasi als Botschafter von ihren Erlebnissen berichten, etwa über soziale Medien oder bei Vorträgen in ihrer Schule.

In diesem Jahr gibt die EU zwölf Millionen Euro für die Aktion aus. Derzeit läuft die erste Runde mit 15.000 Reisenden, im Herbst ist eine zweite mit 10.000 weiteren geplant. Die Teilnehmer bekommen die Tickets für Bahn, Fähre oder Bus geschenkt, müssen Unterkunft und Verpflegung aber selbst bezahlen. Für die Mehrheit laufe „DiscoverEU“ reibungslos, sagte die Sprecherin. „Von 15.000 Teilnehmern in der ersten Runde haben 11.000 ihre Tickets bereits erhalten.“ 3000 seien derzeit quer durch Europa unterwegs. Die EU-Kommission verspricht, aus den aufgetretenen Problemen lernen zu wollen. Unter anderem soll nun ein Internet-Beschwerdeforum eingerichtet werden. |dpa

FOTO: IMAGO

## Angeblich Drohnen-Anschlag

Venezuelas Präsident Maduro überlebt und macht Kolumbien verantwortlich

**CARACAS.** Der autoritär herrschende Staatschef Nicolás Maduro in Venezuela ist am Samstagabend nach Angaben der Regierung in Caracas einem mit Drohnen ausgeführten Bombenanschlag entgangen. Als angebliche Drahtzieher werden Kolumbiens und Exil-Venezuelaner in den USA beschuldigt.

Im venezolanischen Staatsfernsehen war mindestens eine Explosion zu hören, während Maduro vor Tausenden Mitgliedern der Nationalgarde eine Rede hielt. Angeblich waren mehrere mit Sprengstoff beladene Drohnen in seiner Nähe explodiert. Zu der Tat bekannte sich im

Internet eine Gruppe, die sich als „Nationale Bewegung der T-Shirt-Soldaten“ bezeichnete. Die Verfasser schrieben, es verstoße gegen die „militärische Ehre“, eine Regierung zu unterstützen, die „die Verfassungen vergessen und aus dem Staatsdienst einen obszönen Weg zur Selbstbereicherung gemacht“ habe. Am Abend wurden sechs Personen festgenommen.

Maduro bezichtigte den scheidenden Präsidenten des Nachbarlandes Kolumbiens, Friedensnobelpreisträger Juan Manuel Santos, Drahtzieher des Komplotts zu sein. „Ich hege keine Zweifel, dass dahinter ultrarechte Kreise in Venezuela

gemeinsam mit ultrarechten Kräften Kolumbiens und Santos stecken“, sagte der Sozialist. Beweise für diese These wurden von Venezuela nicht vorgelegt. Später machte Maduro auch Exilvenezolaner in den USA für den angeblichen Anschlag mitverantwortlich: Die Geldgeber saßen in Florida. Der US-Sicherheitsberater John Bolton deklarierte eine Beteiligung Washingtons.

Kritiker befürchten, dass die Regierung den Vorfall für eine Verschärfung der Repression gegen Oppositionelle nutzen könnte. Maduro wird das Errichten einer Diktatur vorgeworfen. |afp/dpa

**AUS DER PFALZ**

## Mordfall Mia: Abdul D. gilt jetzt als volljährig



Die Tür bleibt zu: Der Prozess in Landau ist weiterhin nichtöffentlich. FOTO: DPA

**LANDAU/KANDEL.** In Landau soll heute der Mordprozess gegen Abdul D. fortgesetzt werden, der Ende 2017 in Kandel seine 15-jährige Ex-Freundin Mia erstochen hat. In dem nichtöffentlichen Verfahren wird der Angeklagte nach RHEINPFALZ-Informationen nun als Volljähriger behandelt, die Vormundschaft für ihn ist mittlerweile erloschen. Mit einem entsprechenden Beschluss hat die Justiz Konsequenzen aus einem Altersgutachten gezogen, dem zufolge der Zuwanderer aus Afghanistan im vergangenen Dezember mindestens 17,5 Jahre alt war.

Verhandelt wird aber weiterhin hinter verschlossenen Türen. Entscheidend für den Ausschluss der Öffentlichkeit ist nicht das aktuelle Alter des Angeklagten, sondern das zur Tatzeit. Heute sollen 15 Zeugen befragt werden. Nach RHEINPFALZ-Informationen sind unter ihnen Betreuer der Neustädter Einrichtung, in der Abdul D. in den Monaten vor der Tat gelebt hatte. |häm

## Neuseelands Wellness-Knast

Das neue Gefängnis in Auckland setzt auf Yoga und Kräutergärten

VON BARBARA BARKHAUSEN

Kräuter, Yoga und Sonnenbaden – Neuseelands neues Gefängnis in Auckland wirkt fast wie ein Hotel. Der Besucherraum erinnert an ein modernes Café, und der „sensorische Garten“ könnte ohne Weiteres in einem Luxusresort zu finden sein. Mit der „humanen“ Anstalt will man die Wiedereingliederung in die Gesellschaft erleichtern.

Umgerechnet 174 Millionen Euro hat das neue Hochsicherheitsgefängnis gekostet, das den Insassen ganztägige und therapeutische Programme anbietet. Am Stadtrand gelegen, ersetzt es teilweise das berühmte Paremoro-Gefängnis am selben Ort, das einst US-„Supergefängnis“ wie Alcatraz nachempfunden worden war.

Im Paremoro-Gefängnis saßen bislang Neuseelands gefährlichste

Verbrecher, die auch vor Gewalt gegen die Gefängniswärter nicht zurückschreckten. Im Oktober 2016 wurden sechs Wärter verletzt, nachdem Insassen über sie herfielen. Und im Juni gab es Berichte von organisierter Gewalt gegen die Angestellten.

Der idyllische und wohlhabende Inselstaat hat eine der höchsten Häftlingsraten der entwickelten Welt: Auf 100.000 Bewohner kommen 220 Sträflinge, wobei Ureinwohner, die Maori, überproportional vertreten sind. Sie stellen mehr als 50 Prozent aller Häftlinge, obwohl von 4,8 Millionen Neuseeländern zuletzt nur etwas mehr als 700.000 Maori waren. In Deutschland sind es im Vergleich nur 78, in Österreich 98 und in der Schweiz 82 Inhaftierte pro 100.000 Einwohner.

In Neuseeland aber, geben Experten zu bedenken, seien über 90 Pro-

zent der Gefangenen psychisch krank oder hätten ein Suchtproblem. Deswegen will sich die Gefängnisleitung der neuen Anlage besonders auf die Behandlung akuter psychischer Probleme konzentrieren.

Die Bildungs-, Beschäftigungs- und Rehabilitationsprogramme werden individuell auf jeden Häftling zugeschnitten. Diejenigen mit mentalen Problemen oder einer Drogenabhängigkeit dürfen oft an die frische Luft, um beim Spazieren gehen oder bei Yoga zu entspannen. Kräuter wie Thymian oder grüne Minze, gepflanzt im „sensorischen Garten“, sollen beruhigen und gleichermaßen stimulieren. Horizontale statt vertikale Gitterstäbe ermöglichen den Insassen von ihren neun Quadratmeter großen Zellen einen besseren Blick auf die Natur. Trotz aller Annehmlichkeiten – ihre Haft müssen alle verbüßen.



In Gernersheim: der Trompeter Niels-Petter Molvaer und rechts am Bildrand Schlagzeuger Sly Dunbar.  
FOTO: ENGWICHT



Auf der Limburg: die Band Incognito mit Bandleader Jean-Paul Maunick (links) und den Vokalisten.  
FOTO: ENGWICHT



Abschluss in Herxheim: Rockig-urbaner Jazz mit Raffaele Casarano am Saxophon und Bassist Lars Danielsson.  
FOTO: ENGWICHT

## Der Trend geht zur Wasserflasche

Eindrücke vom 22. Festival Palatia Jazz in Herxheim, auf der Klosterruine Limburg, in Bad Dürkheim und Gernersheim

VON DIETRICH WAPPLER

**Wie gewohnt in Herxheim ist auch die 22. Ausgabe von Palatia Jazz zu Ende gegangen. Das pfälzische Jazzfestival war diesmal kompakter als sonst, bot sieben Konzerte in sechs Wochen, fast alle ausverkauft, 4000 Zuschauer insgesamt. Das große Thema war die Hitze, welche die Festivaltour durch historische Spielorte durchweg begleitete. Die Musiker verlangten zwar vermehrt nach Handtüchern und Wasserflaschen, der Qualität ihrer Musik konnte das Extremwetter nichts anhaben.**

Der schwedische Schlagzeuger Emil Brandqvist könnte als Erfinder der Trinkpause in die Geschichte des Jazz eingehen. Damit ist nicht der unauffällige Zwischendurch-Griff zur Wasserflasche gemeint; das machen alle, wenn es warm ist. Brandqvist gönnte sich eine richtige Pause, forderte das Publikum auf, es ihm gleich zu tun und den Notdienst zu alarmieren, falls er kollabierend vom Schlagzeughocker sinken sollte.

So dramatisch wurde es dann nicht. Die Musik des Schweden ist auch eher zum Herunterkühlen geeignet, filigranes Perkussionsgewebe, übermalt von den melodischen Klangtupfern des finnischen Pianisten Tuomas Turunen und geerdet von Max Thornbergs Basslinien. Hier wird Schönheit riskiert ohne Kitschverdacht, und bei einem von den dunklen finnischen Wäldern inspirierten Stück schien es im baumbeschatteten Park der Villa Wieser in Herxheim sogar ein wenig kühler zu werden.

Anschließend ging es bei dem großartigen Saxophonisten Raffaele Casarano dann deutlich hitziger zu. Der 37-Jährige ist in Italien recht bekannt, leitet in seiner apulischen Heimat ein eigenes Festival. Mit seinem Quartett spielt er einen rockigen, urbanen Jazz, dem der belgische Pianist Eric Legnini fremdartig blubbernde Keyboard-Sounds beimischt. Casarano spielt das Altsaxophon meist nervös und treibend, das Sopraninstrument melodisch, mit geduldig entwickelten Spannungsbögen. Lars Danielsson, einer der beliebten Dauer-

gäste des Festivals, sorgte mit seinem volltönenden, obertonreichen Bassspiel für eine nordisch-poetische Note im abwechslungsreichen Geschehen.

Dass es auf der Limburg ebenfalls sehr heiß war, war musikalisch gar kein Problem. Die Klosterruine wurde kurzerhand zum Dancefloor umfunktioniert mit zwei Bands, die den tanzbaren Jazz zu ihrem Metier gemacht haben. Den Briten Jean-Paul Maunick und seine mit Bläsern und Sängern aufgemotzte Band Incognito kann man vielleicht sogar als Erfinder dieses Genres bezeichnen. Als der Gitarrist 1991 mit ein paar Kollegen ins Studio ging und das Album „Jazz Funk“ aufnahm, war die programmatische Richtung vorgegeben. Und als der Acid Jazz kurz danach zum Discotrend wurde, liefen die Incognito-Songs auch im Radio. Die Band wurde seither zigmal umbesetzt, über tausend Musiker und Sänger sollen dazu gehört haben. Einzige Konstante: Jean-Paul Maunick, genannt Bluey.

Der steht auch vor der malerischen Mittelalterkulisse der Limburg stämmig und felsenfest an der Bühnenfront und sagt dem Publikum, was hier Sache ist, nämlich „Party“. Da ist es letztlich auch egal, ob da perfekt arrangierte Instrumentalstücke gespielt werden, oder man den drei Vokalisten das Feld überlässt und das Ganze eine entschiedene Soul-Note erhält. Beim Gesang sind Vanessa Haynes und Imaani Saleem fürs Temperamentvolle zuständig, der Deutsche Mo Brandis fürs Gefühlvolle, bei den Solisten sorgen Posaunist Alistair White und Gitarrist Francesco Sales für die stärksten Momente.

Der perfekte Einheizer für die Briten kam zuvor aus Frankreich. Die Band, die sich ironisch No Jazz nennt, ist noch näher dran am Disco-Fever, packt zum Funkjazz noch HipHop und Drum&Bass dazu und sorgt auch zu fünf mit reichlich Synthie-Unterstützung für fetten Sound und Riesenstimmung.

Dass es hier laut zugeht, muss kaum noch erwähnt werden. So war das auch in Gernersheim, wo der Auftritt mit Nils-Petter Molvaer aber wegen drohender Unwetter von der

schönen Open-Air-Location der Fronte Beckers in die akustisch schnell überforderte Stadthalle verlegt wurde. Der norwegische Trompeter, der Gitarrist Eivind Aarset und der Elektroniker Vladislav Delay trafen hier auf das berühmt-berüchtigte Reggae-Duo Sly Dunbar und Robbie Shakespeare. Molvaer kombiniert seine elektronisch verfremdeten Trompensounds schon länger mit den basslastigen Rhythmen der elektronischen Musik. Hier legte er seine hymnisch-schwebenden Klangflächen über die brachialen Dub-Beats von Schlagzeuger Dunbar und E-Bassist Shakespeare, Aarset fräste seine flirrenden Improvisationen dazwischen, und Delay bohrte mit seinen elektronisch-perkussiven Sounds feine Risse ins betonharte Rhythmusfundament. Wie gesagt, es war sehr laut und die für welchen Zweck auch immer gebaute Halle akustisch gnadenlos überfordert.

Das kann im Haus Catoir nicht passieren. Das ehemalige Winzeranwesen im Zentrum von Bad Dürkheim wird für allerlei Kulturprojekte ge-

nutzt und bietet auch einen kleinen Konzertsaal mit offenen Türen zum lauschigen Hof. Dieser Ort wurde nun erstmals für zwei kleine Konzerte von Palatia Jazz genutzt. Gut hundert Zuhörer finden hier Platz, man ist nah dran, das Konzerterlebnis wird zu einer hochkonzentrierten Angelegenheit. Dem Auftritt des Pianisten Gregory Privat kam dies sehr zugute. Der aus Martinique stammende 34-Jährige, der sich eigentlich in Toulouse zum Ingenieur ausbilden wollte und dann in Paris beim Jazz landete, verbindet auf wunderbar selbstverständliche Weise die tanzenden Rhythmen seiner Heimat mit den harmonischen Möglichkeiten des europäischen Jazz. Die Themen sind immer sehr melodisch und fassbar, auch wenn der improvisatorische Wege manchmal weit weg führt. Und für die Beats, die den Modern Jazz zum Tanzen bringen, hat Privat mit dem virtuos Schlagzeuger Tilo Berthold und dem mit dezent elektronischer Verfremdung arbeitenden Kontrabassisten Chris Jennings genau die richtigen Partner.

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

# Allen Schulanfängern einen guten Start und viel Spaß beim Lernen



## wünschen Nils Nager und DIE RHEINPFALZ!



Jetzt anmelden und Mitglied im Nils-Nager-Club werden:  
[www.nils-nager.de](http://www.nils-nager.de)

Wir leben Pflz. **DIE RHEINPFALZ**